

## A. Einleitung

Die Forderung nach dem Lernziel "allgemeine Kommunikationsfähigkeit" für den Fremdsprachenunterricht in allgemeinbildenden Schulen wird seit 1967 in immer stärkerem Maße erhoben; sie ist jetzt in die Richtlinien für die Sekundarstufe I <sup>1)</sup> integriert worden.

Für das hier vorliegende Manuskript sind wir zunächst von dieser Realität ausgegangen; wir haben versucht, die bisher vorgelegten Ergebnisse der Pragmatik zu überprüfen und für den Fremdsprachenunterricht, insbesondere für die Erstellung von Lehrwerken, nutzbar zu machen. Hierfür ist das folgende grundsätzliche Verständnis von Pragmatik zugrundegelegt worden.

"Die pragmatische Dimension bezieht sich auf die wirkliche Zeichenverwendung innerhalb einer Sprech- oder Kommunikationssituation, auf das Verhalten von Sprecher, Hörer und Dritten in der Sprechsituation (Psycholinguistik), auf ihre sozialen Rollenbeziehungen in Handlungs- und soziokulturellen Kontexten (Interaktion in Situationen) mit all deren Konventionen und Normen (... Soziolinguistik)" <sup>2)</sup>.

Im einzelnen sind aus der vor allem in der Bundesrepublik

---

1) Vgl. z. B. Unterrichtsempfehlungen - Sekundarstufe I - Gymnasium - Französisch. Herausgegeben vom Kultusministerium des Landes NRW, Ratingen 1975

2) Schmidt-Radefeld, J.: Zur pragmatischen Komponente im Fremdsprachenunterricht, in: Zielsprache Französisch, (3) 1973, S. 16

geführten Pragmatikdiskussionen <sup>1)</sup> die folgenden Punkte von uns im Hinblick auf den Fremdsprachenunterricht als relevant angesehen werden:

- a) Kommunikation ist eine Art sozialen Handelns <sup>2)</sup>, eine Art von Handeln, "das einen gesellschaftlichen Bezug hat, d. h., von anderen Menschen in irgendeiner Weise beeinflusst wird oder diese beeinflusst" <sup>3)</sup> Dabei wird die Kommunikation durch eine Reihe unterschiedlicher Faktoren konstituiert. Wunderlich hat hierzu neun Parameter aufgestellt <sup>4)</sup>. Es handelt sich um:

den Sprecher, den Angesprochenen, die Sprechzeit, den Ort- und Wahrnehmungsraum des Sprechers, die phonologisch - syntaktischen Eigenschaften der Äußerung, die mit ihr notwendig verbundenen Voraussetzungen, des Sprechers (sein Wissen, seine Kenntnis über das Wissen des Angesprochenen, soziale Beziehungen, Verständnis der vorangegangenen Äußerungen), die Intentionen des Sprechers und die mit der Äußerung etablierte Interrelation von Sprecher und Angesprochenen <sup>5)</sup>.

- 
- 1) S. u. a. Maas, U., Wunderlich, D.: Pragmatik und sprachliches Handeln, Frankfurt/Main, 1972; Wunderlich, D.: Pragmatik, Sprechsituation, Deixis, in: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik, (1) 1971, S. 153 - 190; ders.: Linguistische Pragmatik, Frankfurt/Main, 1972; ders.: Die Rolle der Pragmatik in der Linguistik, in: Der Deutschunterricht, (22) 1970, S. 5 - 41
- 2) S. u. a. Leont'ev, A. A.: Sprache - Sprechen - Sprechfähigkeit, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz, 1971
- 3) Haferkamp, H.: Soziologie als Handlungstheorie, Düsseldorf, 1972 S. 13
- 4) Wunderlich, D.: Pragmatik, Sprechsituation, Deixis, a. a. O. insb. S. 177 - 179
- 5) Dieser Katalog hat in dieser Form selbstverständlich noch keine Vollständigkeit erreicht, vgl. hierzu Kapitel B V.

Wird das durch Unterricht gesteuerte Erlernen einer Fremdsprache vor allem mit dem Ziel verfolgt, zur Verständigung im Dialog zu befähigen, so ist evident, daß die eben genannten Faktoren auf ihre Stimmigkeit zu überprüfen sind.

- b) Sprache ist immer verbunden mit außersprachlicher Wirklichkeit. Sie ist "nicht nur ein Mittel der Kommunikation und der gemeinsamen Tätigkeit, sondern auch ein materieller Ausdruck der intellektuellen Gemeinsamkeit eines bestimmten Kollektivs" <sup>1)</sup>. Für den Fremdsprachenunterricht und die verwendeten Lehrwerke muß demnach gelten:

- Sowohl die Lehrwerkstexte als auch die anschließenden Übungen müssen gesellschaftskundliche <sup>2)</sup> Informationen vermitteln,
- auf keinen Fall darf dem soziokulturellen Hintergrund des Ziellandes widersprochen werden.

- c) Kommunikativ relevante Texte sind insofern motivierend, als dem Studenten oder Schüler bewußt wird, daß er sich nicht im Gebrauch des Systems grammatischer Kategorien übt, sondern im Reagieren auf und Äußern von Wünschen, Aufforderungen usw., wobei seine Reaktionen und Äußerungen mit denen identisch sein sollten, die er bei ähnlichen oder gleichen Situationen mit französisch sprechenden Kommunikationspartnern vollziehen könnte. <sup>3)</sup>

---

1) Verescagin, E. M.; Kostamarov, G. G.: Bemerkungen zu einer sprachlich orientierten landeskundlichen Methodik im Fremdsprachenunterricht, in: Deutsch als Fremdsprache, (9) 1972, S. 72

2) Schüle, K.: Fremdsprachenunterricht und Gesellschaftskunde, in: Französisch heute (2) 1973: S. 66 - 75

3) Oppermann, H.: Das Prinzip der Situationsbezogenheit bei Übungen zur Festigung und Aktivierung sprachlicher Kenntnisse, in: Fremdsprachenunterricht, (14) 1970, S. 257 ff.

Aus den Punkten a - c leitet sich die Forderung nach situativer Einbettung insbesondere für die im Fremdsprachenunterricht verwendeten Lehrwerke ab.

Das von uns zugrunde gelegte und oben skizzierte Verständnis der Pragmatik läßt einen mono-scientistischen Ansatz nicht zu: es müssen vielmehr Teilbereiche aus einer ganzen Reihe von unterschiedlichen sog. Basiswissenschaften (z. B. aus der Soziologie, der Psychologie, der Kommunikationswissenschaften u. a.) - dem Objektbereich entsprechend - integrativ herangezogen werden.

Die bisherigen Ansätze aus der pragmatischen Literatur <sup>1)</sup> gehen in der Regel von einer Analyse der Sprechakte aus, die in Beziehung zu Situationen gesetzt werden, in denen sie geäußert werden können oder geäußert werden müssen; man versucht hierdurch die Faktoren von derart determinierten Situationen zu bestimmen; m. a. W. es werden Voraussetzungen und Bedingungen für vorher festgelegte Sprechakte aufgezählt. Bei der Analyse der Sprechakte werden weitgehend psychologische Faktoren berücksichtigt, soziale Faktoren jedoch nur am Rande erwähnt.

Von dieser "herkömmlich" pragmatischen Analyse unterscheidet sich das vorliegende Manuskript in doppelter Hinsicht:

Zum einen wird versucht, vor allem von den bisher vernachlässigten sozialen Faktoren, die Kommunikation konstituieren bzw. determinieren, auszugehen; dabei wird in gewisser Weise der von Rehbein und Ehlich <sup>2)</sup> vorgelegte Versuch weiter verfolgt.

1) Vgl. z. B. Maas, U., Wunderlich, D., a. a. O. oder auch Searle, J.R.: Sprechakte. Ein sprachphilosophischer Essay, Frankfurt/Main, 1971

2) Ehlich, K., Rehbein, J.: Zur Konstitution pragmatischer Einheiten in einer Institution: Das Speiserestaurant, in: Wunderlich, D. (Hrsg.): Linguistische Pragmatik, a. a. O.

Zum anderen wird in dem Ansatz versucht, soziale Faktoren als Ausgangspunkt zu nehmen und den Begriff der Rolle <sup>1)</sup> kritisch zu durchleuchten; dabei soll insbesondere untersucht werden, ob bzw. inwieweit sich vorliegende Rollentheorien in die pragmatische Analyse integrieren lassen.

---

1) Bisher wurde der Begriff der Rolle nur im eingeschränkten Sinne von 'Kommunikationsrollen' (ich, du, Sprecher, Angesprochener etc.) gebraucht.